

IT-Weiterbildung – Lehre mit Karriere

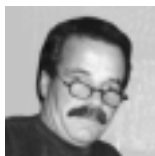
Flexibles Weiterbildungssystem einer Branche macht (hoffentlich) Karriere

► **Strukturierung von Weiterbildungsprofilen im IT-Sektor. Dieser Titel war Projektziel eines im September d. J. abgeschlossenen BIBB-Projektes zur IT-Weiterbildung. Im Ergebnis wurden gemeinsam mit 40 Experten Vorschläge zur Weiterbildung auf drei Hierarchiestufen im IT-Bereich entwickelt: 28 Profile auf der Ebene der Spezialisten sowie 6 IT-Berufe auf der Professionalebene. Dem BMBF wird vorgeschlagen, für die Berufe auf den zwei Professionalebene Weiterbildungsregelungen nach BBiG zu entwickeln, für die Spezialisten ein Zertifizierungssystem.**



HANS BORCH

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Weiterbildungsregelungen, Zertifizierung“
im BIBB



OSKAR HECKER

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Weiterbildungsregelungen, Zertifizierung“
im BIBB



HANS WEISSMANN

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Weiterbildungsregelungen, Zertifizierung“
im BIBB

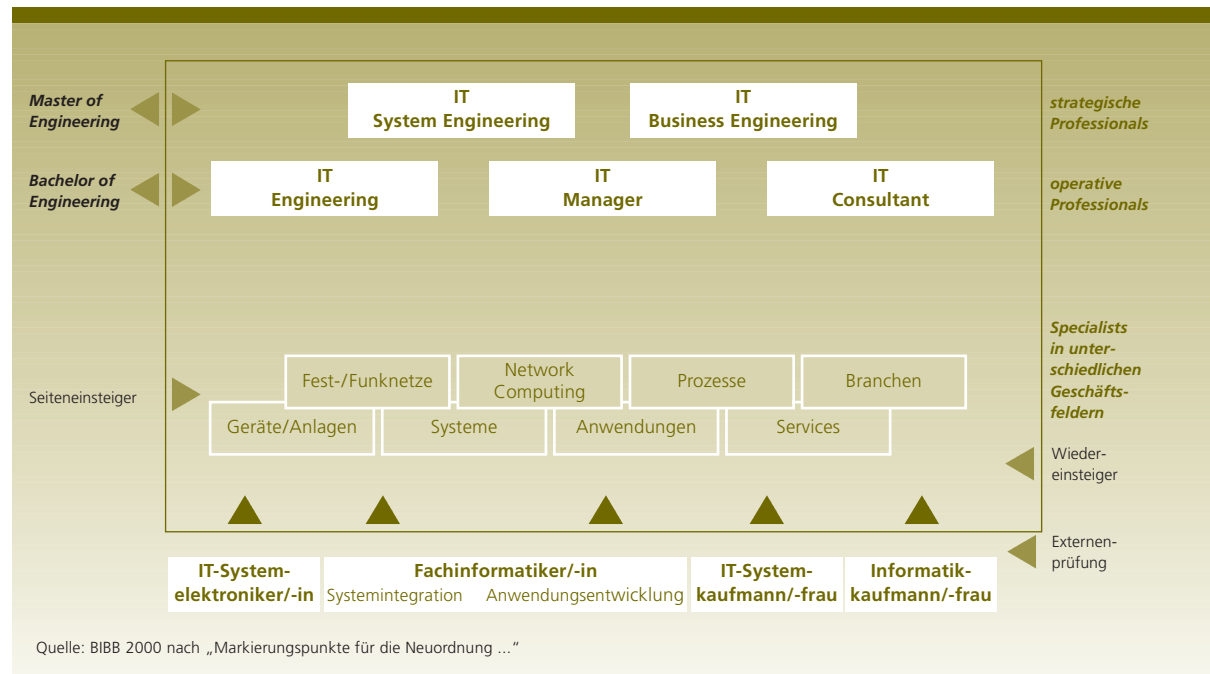
Im Mai 1999 vereinbarten die Industriegewerkschaft Metall (IG Metall), die Deutsche Postgewerkschaft (DPG), der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI) und die Deutsche Telekom AG „Markierungspunkte für die Neuordnung der beruflichen Weiterbildung in der IT-Branche“. Ziel dieser Vereinbarung ist es, den Personal-mangel im IT-Bereich durch betriebsintegrierte Qualifizierung zu beheben. In relativ kurzer Zeit sollen die Betriebe über vollwertige Fachkräfte mit hoher Praxiskompetenz verfügen. Zugleich soll diese Qualifizierung Mobilität und Flexibilität der Beschäftigten im Betrieb und am Arbeitsmarkt sichern, um dem schnellen Wandel im IT-Bereich gerecht zu werden. Die Vereinbarung hat zudem große Bedeutung für die Personalentwicklung im Betrieb. Auch Absolventen einer betrieblichen Ausbildung sollen Karriere-wege in der IT-Branche eröffnet werden, damit betriebliche Ausbildung nicht in eine Sackgasse mündet.

Die Vereinbarung wurde in das von der Bundesregierung initiierte Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit eingebracht. In der Folge beauftragte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das BIBB, gemeinsam mit Experten aus der betrieblichen Praxis und der IT-Qualifizierung ein IT-Weiterbildungskonzept zu entwickeln. Ziel war es, qualifizierten IT-Fachkräften Karrierepfade durch horizontalen und vertikalen Kompetenzerwerb zu ermöglichen. Diese Kompetenz soll ihnen sowohl Aufstiegschancen als auch die erforderliche Flexibilität und Mobilität in der IT-Branche ermöglichen.

Die beteiligten Verbände und Gewerkschaften benannten 40 Experten und beteiligten sich ehrenamtlich an der Projektarbeit. Als Grundlage der Arbeit dienten die Markierungspunkte. Sie enthalten eine Reihe struktureller Vorgaben (Abb. 1) und orientieren auf folgende Schwerpunkte:

- Die neuen Qualifikationsprofile sollen mit Zertifikaten abschließen, die durch ein noch zu vereinbarendes Akkreditierungsverfahren anerkannt sind. Diese Zertifikate sollen als Prüfungsleistungen im Rahmen von Fortbildungsprüfungen nach § 46 (2) BBiG anerkannt werden.

Abbildung 1
**Fort- und Weiterbildung
im IT-Bereich – inhaltliche
und organisatorische
Struktur**



- In Zusammenarbeit mit Hochschulen wird eine Verzahnung der IT-Fortbildungsabschlüsse mit IT-Studiengängen mit dem Ziel angestrebt, dass einschlägige Weiterbildungsleistungen als Studienleistungen im Sinne von Credit Points anerkannt werden können, auch wenn sie nicht völlig identisch mit Studieninhalten sind.
- Bei der Festlegung der Fortbildungsebenen wird die derzeitige Neustrukturierung der Hochschulausbildung in der Weise berücksichtigt, dass berufliche Fortbildungsabschlüsse gleichwertig mit Bachelor-Abschlüssen und mit Entsprechungen zu Master-Abschlüssen gestaltet werden.
- Die Durchführung der Fortbildungen soll in Bildungspartnerschaften zwischen Betrieben und Bildungseinrichtungen auf der Basis von Referenzanwendungen und Projekten erfolgen. Hierfür werden die notwendigen Konzepte und Medien gemeinsam mit Fachinstitutionen entwickelt.
- Die Partner werden sich über geeignete Instrumente und Projekte zur Unterstützung besonders der mittelständischen Unternehmen der IT-Branche bei der Umsetzung des neuen Weiterbildungssystems verständigen.

In einem ersten Projektschritt wurden die in den Markierungspunkten vorgenommene Aufteilung der Geschäftsfelder überprüft, Tätigkeitsprofile formuliert, die aktuell am Arbeitsmarkt nachgefragt werden und nach Ansicht der Experten mittelfristig Bestand haben. Hierzu wurden Marktstudien und Stellenanzeigen sowie Stellen- und Tätigkeitsbeschreibungen von Unternehmen der IT-Branche herangezogen. Berücksichtigung fanden auch Studien über Tätigkeiten in international auftretenden Unternehmen.

Die erstellten Profile wurden miteinander abgeglichen, systematisiert und drei definierten Qualifikationsebenen zugeordnet.

Drei Qualifikationsebenen in der IT-Weiterbildung

In den Markierungspunkten wurde eine Strukturierung der zu definierenden Profile in drei Ebenen *oberhalb der dualen Berufsausbildung* vorgeschlagen und im BIBB-Projekt verifiziert:

- strategische Professionals,
- operative Professionals,
- Spezialisten.

Die drei Ebenen entsprechen der arbeitsmarktlichen und personalwirtschaftlichen Situation in den Betrieben der IT-Branche. Auf Arbeitsplätzen der beiden Ebenen der definierten *Professionals* werden dabei überwiegend Hochschulabsolventen beschäftigt. Das erfordert, die zu entwickelnden Professionals inhaltlich gleichwertig zu Hochschulabschlüssen zu stellen, damit sie von der betrieblichen Praxis angenommen werden.

Die Spezialisten sind jetzt häufig Seiteneinsteiger, dürften sich aber künftig vor allem aus weiterqualifizierten Absolventen einer IT-Erstausbildung im dualen System (in Abb. 2 Facharbeiterebene) rekrutieren.

Nach Meinung der beteiligten Experten ist aber die betriebliche, am Arbeitsprozess orientierte Weiterqualifizierung der Absolventen einer IT-Erstausbildung in alle drei Ebenen der Weiterbildung möglich und notwendig.

	Fachkräfte (Facharbeiterebene)	Specialists	Professionals operativ	Professionals strategisch
Problem- lösungs- kompetenz	löst fachliche Probleme im Rahmen bekannter Problemlösungen	erarbeitet Konzepte und eigenständige Varianten von Lösungen in einem Spezialgebiet	konzipiert und evaluiert neue System- oder Softwarearchitekturen in mehreren Spezialgebieten; berät und unterstützt bei der Konzepterstellung	gibt Ziele für Entwicklungsprozesse vor, optimiert Entwicklungsprozesse
Kommuni- kation	kann im Team und mit dem Kunden über Probleme kommunizieren und Lösungen präsentieren	kann in Einzelgesprächen oder in internen/externen Gruppen einvernehmliche Lösungen aushandeln	überzeugende Darstellung komplexer Sachverhalte in Verhandlungen mit internen und externen Kunden	überzeugende Darstellung komplexer Sachverhalte auf nationaler und internationaler Ebene
Arbeits- planung, Gestaltung der Arbeits- prozesse, Entscheidungs- rahmen	selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren der eigenen Arbeit gestaltet den eigenen Arbeitsprozess und schlägt Verbesserungen für die Arbeitsorganisation vor Arbeiten im Team; trägt zur Lösung von Konflikten im Team bei	plant Teamarbeit, führt das Projektmanagement durch gestaltet die Arbeitsprozesse des Teams erzielt einvernehmliche Lösungen im Team	führt das Projektmanagement bei großen/komplexen Projekten durch setzt die Teams nach fachlichen Gesichtspunkten zusammen, gibt die Rahmenbedingungen für die Teamarbeit vor beurteilt die Teammitglieder, trifft Zielvereinbarungen; entscheidet bei Teamkonflikten	plant das Budget des Fachbereichs/Unternehmens; führt die Personalplanung durch optimiert Arbeitsabläufe im Fachbereich/Unternehmen definiert und koordiniert im Rahmen der Unternehmensstrategie die Aufgabenstellung der Teams seines Fachbereichs/Unternehmens;
Kunden- bezug	trägt zur Kundenzufriedenheit bei	vertritt das Team bei internen und externen Kunden sowie bei Mitarbeitern angrenzender Bereiche; hat Einfluss auf die Investitionen beim Kunden; sorgt für eine Verbesserung des Servicelevels; sorgt für eine Kundenbindung	verantwortet Kundenbindungsstrategien	vertritt den Fachbereich/das Unternehmen bei Kunden und anderen Bereichen/ Unternehmen; Pflege von strategischen Kunden
Einfluss auf die Wett- bewerbs- situation des Unter- nehmens	trägt zum Unternehmenserfolg bei	verantwortet die Wirtschaftlichkeit der Lösungen	hat Einfluss auf langfristige Investitionen	plant die zukünftigen Geschäftsfelder des Fachbereichs/Unternehmens; legt die Strategie des Fachbereichs/Unternehmens fest und hat daher entscheidenden Einfluss auf die Wettbewerbsposition

Quelle: BIBB 2000

Abbildung 2
Kategorien zur Abgrenzung der Qualifikationsebenen

* Zur Verdeutlichung der drei oberhalb der dualen Berufsausbildung definierten Qualifikationsebenen wird hier auch die Ebene der IT-Erstausbildungsabsolventen dargestellt.

Um dies zu gewährleisten, wurden die Spezialisten- und Professionalprofile so strukturiert, dass sie auf betrieblichen Tätigkeiten und Funktionen aufbauen und von daher auch die jeweilige Profilierung abgeleitet werden kann. Aus den betrieblichen Tätigkeiten und Funktionen wurden auch die Qualifikationsebenen abgeleitet und aufeinander aufbauend angelegt.

Als Grundlage für diese Systematisierung, Beschreibung und Abgrenzung der Profile untereinander und zur Ebene der Absolventen im dualen System (im Wesentlichen zu den neuen IT-Berufen) dienen *Kategorien zur Abgrenzung der Qualifikationsebenen* (Abb.2).

Als besondere Schwierigkeit trat dabei auf, dass

- auf dem IT-Arbeitsmarkt sehr dynamische Entwicklungen stattfinden;

- die noch nicht am Arbeitsmarkt präsenten Absolventen der vier neuen IT-Berufe (Facharbeiterebene) zukünftig Tätigkeiten ausüben werden, die zur Zeit noch von „Spezialisten“ ausgeübt werden;
- zur Zeit der IT-Arbeitsmarkt von Quereinsteigern und Studienabbrechern dominiert wird.

Deshalb wurde für die IT-Weiterbildung eine offene Struktur entwickelt, die

- den gesamten IT-Bereich abdeckt,
- jederzeit durch neue Profile ergänzt werden kann,
- zur Transparenz am Arbeitsmarkt und für die Personalentwicklung beiträgt,
- für Quereinsteiger und Studienabbrecher offen ist und
- eine tatsächliche betriebliche Karriere ermöglicht, als Alternative zum Hochschulabschluss.

Erste Karrierestufe: 28 Spezialisten

Diese decken die gesamte Geschäftsprozesskette von Analyse, Beratung, Produktentwicklung, Vertrieb, Administration bis zum Support ab. Ursprünglich waren ca. 50 verschiedene Profile auf der Ebene der Spezialisten vorgeschlagen. Ein Abgleich der Profile zeigte jedoch Überschneidungen sowohl bei der Ausgestaltung der Profile in den einzelnen Geschäftsfeldern als auch bei den Geschäftsfeldern selbst. Im Ergebnis des Abgleichs wurden die Geschäftsfelder neu gefasst (Komponenten und Geräte, Infrastruktur (Anlagen, Netze, vernetzte Systeme), Anwendungen, IT-Lösungen) und die Profile auf übersichtliche 28 Spezialistenprofile reduziert (vgl. Abb. 3).

Einige der Profile konnten dabei zusammengefasst, aber auch neu abgegrenzt werden, andere Profile haben geschäftsfeldübergreifende Inhalte. Im Geschäftsfeld IT-Lösungen mischen sich IT-Qualifikationen mit branchenspezifischen bzw. anwenderbezogenen Qualifikationen, und zwar stärker ausgeprägt als in anderen Geschäftsfeldern. Naturgemäß ist hier eine breite Vielfalt von Branchenlösungen zu erwarten, die möglicherweise heute noch nicht überall absehbare, eigene IT-Spezialistenprofile erfordern. Daher haben sich die beteiligten Experten dafür entschieden, nur aktuell erkennbare oder von einzelnen Branchen direkt angemeldete Bedarfe zu bearbeiten. Ergebnisse dieser Arbeit sind Spezialistenprofile für die Einsatzfelder E-Commerce, ERP-Systeme und die Logistikbranche. Die Unternehmen der Sicherheitstechnik sind außerdem mit ei-

nem Branchenprofil „Sicherheitstechniker“ vertreten, das aber dem Hardware-Bereich zugerechnet wurde. Die Experten gehen davon aus, dass noch mehr Profile am Arbeitsmarkt vorhanden sind bzw. sich zukünftig bilden werden. Die einzelnen Wirtschaftsbranchen sind aufgefordert, ggf. ihre Spezialistenbedarfe in die weitere Entwicklung des IT-Weiterbildungssystems einzubringen.

Bei einigen der definierten Spezialisten bleibt unklar, inwieweit sie noch zu dem eigentlichen IT-Sektor zu rechnen sind bzw. sich auf der Schnittstelle zu IT-Anwendern bewegen. Das betrifft Job Profiles wie „Informationsbroker“ oder „Wissensorganisator“ (oft als „Wissensmanager“ bezeichnet). Informationsbroker arbeiten z. B. in Internet-Firmen, strukturieren und füttern Suchmaschinen u. a. m.; Wissensorganisatoren entwickeln bzw. pflegen das Wissensmanagement in einem Unternehmen und sind in diesem Sinne oft Datenbankspezialisten, sie gestalten das Intranet. Insoweit sind sie als IT-Spezialisten anzusprechen. Andererseits geht es um Querschnittsfunktionen in der gesamten Wirtschaft, deren Inhalte und Aufgabenstellungen evtl. die Grenzen einer IT-spezifischen Weiterbildung sprengen.

Für die Transparenz der Spezialistenprofile dient ein eigenes, von „modischen“ Usancen bereinigtes und längerfristig angelegtes Bezeichnungsschema. Die Bezeichnung orientiert sich an den Tätigkeitsschwerpunkten:

a) *Analyst* für die Analyse von Problemen und Planung von Lösungen,

Abbildung 3
Spezialistenprofile
in den IT-Geschäftsfeldern

Tätigkeitsbereiche	Geschäftsfelder			
	Komponenten u. Geräte	Infrastruktur (Anlagen, Netze, vernetzte Systeme)	Anwendungen	IT-Lösungen
<i>Systemanalyse</i>		IT System Analyst		
<i>Hard- und Softwareentwicklung</i>	Device Developer	Industrial Systems Technician Security Technician Network Developer IT-Systems Developer	Database Developer User Interface Developer Multimedia Developer	
		Software Developer		
<i>Koordination/ Dokumentation</i>		IT Project Coordinator IT Product Coordinator Configurations Coordinator Quality Management Coordinator IT Security Coordinator Technical Writer		
<i>Kundenbetreuung</i>		IT Supporter IT Key Accounter IT Trainer		
<i>Administration</i>		Network Administrator IT Systems Administrator	Database Administrator Web Administrator	Business Systems Administrator
<i>Lösungsentwicklung/-beratung</i>				Business Systems Adviser E Marketing Developer E Logistic Developer Knowledge Management System Developer
<i>IT-Nutzung</i>				Information Broker

Quelle: BIBB 2000

Abbildung 4 Kurzbeschreibung der IT-Spezialisten

Bezeichnung (deutsche Bezeichnung)	andere marktgängige Bezeichnungen	marktgängige Bezeichnungen für wesentliche Teilfelder	Tätigkeitsschwerpunkte
<i>Systemanalyse</i>			
IT System Analyst (IT-Systemanalytiker)	Systemspezialist, Systemplaner, Systemgestalter		Analysieren und Konzipieren von Lösungen
<i>Hard- und Softwareentwicklung</i>			
Device Developer (Komponentenentwickler)			Entwickeln und Supporten von elektronischen Komponenten und Geräten
Industrial Systems Technician (Industriesystemtechniker)			Konzipieren, Implementieren und Warten von Automatisierungssystemen
Security Technician (Sicherheitstechniker)	Infrastructure Protection Technician		Konzipieren, Implementieren und Prüfen von Sicherheitssystemen (Hardware)
Network Developer (Netzplaner)	Festnetzplaner, Funknetzplaner, Netzwerkspezialist	Netzwerk-Bauleiter, Network Operation Analyst	Konzipieren und Implementieren von Netzen
IT Systems Developer (IT-Systemplaner)		Systemintegrator	Konzipieren und Implementieren von IT-Infrastrukturen
Software Developer (Softwareentwickler)		Anwendungsentwickler, Applikationsentwickler, Systemprogrammierer, Webentwickler	Konzipieren und Implementieren von Softwarelösungen
Database Developer (Datenbankentwickler)	Datenbankprogrammierer, Datenbankdesigner		Konzipieren und Implementieren von komplexen Datenbanklösungen
User Interface Developer (Nutzerschnittstellentechniker)	GUI Designer, GUI Software Developer		Konzipieren und Implementieren von Nutzerschnittstellen
Multimedia Developer (Multimediaentwickler)	Screen Designer, Screengrafiker, Multimedia-Designer	Web Designer, Multimediaprogrammierer	Konzipieren und Implementieren von Multimedia-Anwendungen
<i>Koordination</i>			
IT Project Coordinator (IT-Projektkoordinator)	Projektleiter	Projektcontroller	Durchführen und Überwachen von (Teil-) Projekten
IT Product Coordinator (IT-Produktkoordinator)	Spezialist für Produktmanagement, Juniorproduktmanager		Konzipieren und Optimieren marktgerechter Hard- und Softwareprodukte, Lösungen und Dienstleistungen
IT Configurations Coordinator (IT-Konfigurationskoordinator)	Configuration Management Specialist, Konfigurationsmanagementberater	Change Control Specialist	Strukturieren und Dokumentieren von Entwicklungsprozessen und -ergebnissen sowie Organisieren des Changemanagements
Quality Management Coordinator (IT-Qualitätssicherungsbeauftragter)	QM/QS-Spezialist, QM-Beauftragter, IT-Qualitätsbeauftragter	QM-Auditor	Sicherstellen und Überprüfen (Audit) der Prozesse und der Qualität von Produkten
IT Security Coordinator (IT-Sicherheitskoordinator)	IT-Sicherheitsspezialist, IT-Sicherheitsbeauftragter	IT-Sicherheitsauditor, Information Systems Auditor	Konzipieren, Implementieren und Anpassen von Sicherheitskonzepten
Technical Writer (Dokumentationsentwickler)	Dokumentations-Spezialist, Technischer Redakteur		Erstellen und Pflegen von Dokumenten für IT-Produkte und IT-Verfahren
<i>Kundenbetreuung</i>			
IT Supporter (IT-Kundenbetreuer)	Third Level Supporter, IT-System-Supporter, Servicespezialist, IT-Benutzerserviceberater, Kundensupporter	First Level Supporter, Second Level Supporter, Help Desk Agent, Trouble Shooter	Betreuen der Nutzer von Produkten und Systemen
IT Key Accounter (IT-Vertriebsbeauftragter)	IT Fachberater, IT Branchenfachberater, IT-Verkaufsberater		Beraten und Verkaufen von Produkten und Lösungen
IT Trainer (IT-Trainer)	IT Professional Trainer	IT-Anwendertrainer	Konzipieren und Durchführen von Trainingsmaßnahmen
<i>Administration</i>			
Network Administrator (Netzwerkadministrator)	Netzadministrator, Netzkoordinator, Network Operation Specialist	Netzüberwacher, Network Monitoring Specialist, Netzcontroller	Konfigurieren und Betreiben von Netzen
IT Systems Administrator (IT-Systemadministrator)	Systembetreuer	UNIX-Systemadministrator, CAD-Systemadministrator	Konfigurieren und Betreiben von (vernetzten) IT-Systemen
Database Administrator (Datenbankadministrator)	Datenbankbetreuer	Oracle Datenbankadministrator	Konfigurieren und Betreiben von Datenbanken
Web Administrator (Webadministrator)	Web-Master, WWW-Administrator	Web Server Administrator	Konfigurieren und Betreiben von Intra-/Internetdiensten
Business Systems Administrator (IT-Anwendungsadministrator)	Anwendungsspezialist, Spezialist Standardanwendungen	Lotus-Notes-Spezialist, SAP-Betreuer	Konfigurieren und Betreiben von Anwendungen
<i>Lösungsentwicklung/-beratung</i>			
Business Systems Adviser Anwendungssystemberater	ERP- Supporter, ERP-Organisator		Konzipieren und Implementieren von ERP-Lösungen
E Marketing Developer (E-Marketingentwickler)	Online-Marketing-Experte, E Commerce Marketier	Data Warehouse Specialist	Konzipieren, Evaluieren und Anpassen von E-Commerce-Konzepten
E Logistic Developer (E-Logistik-Entwickler)	Supply Chain Management-Spezialist, E-Logistiker		Konzipieren und Implementieren von IT-Lösungen für logistische Systeme (E Commerce)
Knowledge Management System Developer (IT-Wissensorganisations-systementwickler)	Knowledge Coordinator		Konzipieren und Implementieren von IT-Lösungen für das Wissensmanagement

- b) *Developer* für die Entwicklung von Lösungen,
- c) *Administrator* für die Konfiguration und den Betrieb von Systemen,
- d) *Coordinator* für die Koordination und Kommunikation (Schnittstellenfunktion),
- e) *Adviser* für das Beraten.

Die Bezeichnungen *Manager, Engineer, Consultant* bleiben den Professionals vorbehalten.

Da im IT-Bereich in Deutschland englische Bezeichnungen üblich sind, werden sowohl für die Spezialisten- als auch für die Professionalebene englische Bezeichnungen vorgeschlagen. Sowohl die Anbieter- als auch die Anwenderunternehmen sind zum großen Teil internationale Firmen oder haben internationale Kunden. Damit soll ein eigenständiger Beitrag zur derzeit laufenden internationalen Diskussion über die Nomenklatur von Job Structures und Skills Structures im IT-Sektor geleistet werden. Das ist notwendig, weil das deutsche Berufsbildungssystem Qualifikationsebenen unterscheidet, die innerhalb und außerhalb der EU nicht überall anzutreffen sind. In den vorliegenden Strukturempfehlungen aus den USA und der EU sind demgegenüber Unterschiede zwischen einer Fachkräfte-, einer Spezialisten- und einer Hochschulebene nicht erkennbar. Daher wirken Job Titles oft missverständlich.

Um die Transparenz am Arbeitsmarkt zu erhöhen, werden zusätzlich zu den vorgeschlagenen Bezeichnungen markt-gängige Bezeichnungen aufgeführt sowie Bezeichnungen zugeordnet, die lediglich Teilqualifikationen der gefundenen Spezialisten abdecken. (vgl. Abb. 4)

Zweite und dritte Karrierestufe: Sechs Professionals

Auf der Professional-Ebene wurden die in den Markierungspunkten vorgeschlagenen Profile um den IT Commercial ergänzt. Sowohl der Arbeitsmarkt als auch die Personalentwicklung im Bereich „Verkauf von IT-Lösungen“ sprechen für dieses vierte „operative“ Profil. Es ist insbesondere für ausgebildete IT-System-Kaufleute der betriebliche Karriereweg.

Auf der Ebene der beiden strategischen Professionals steht der IT System Engineer für eine technisch geprägte dispositive Qualifikation, der IT Business Engineer für eine kaufmännisch dispositive Qualifikation. Beide Qualifikationen stehen für die Formulierung der Geschäftspolitik eines Unternehmens oder eines Unternehmensbereiches bei der Ressourcenplanung (Budget und Personal), Produktlinienplanung und Investitionsplanung. (vgl. Abb. 5)

Das BIBB schlägt gemeinsam mit den beteiligten Sozialparteien vor, für Professionals möglichst schnell Rechtsverordnungen für eine bundeseinheitlich geregelte IT-Weiterbildung nach § 46, Abs. 2 BBiG zu erarbeiten, denn so-

wohl die Hochschulen als auch die „Green-Card-Experten“ können kurz- und mittelfristig den akuten Mangel an IT-Experten nicht decken. Er muss auch deshalb zu erheblichen Teilen aus Absolventen des dualen Systems gedeckt werden. Diese können über die neu geordnete IT-Weiterbildungsgänge als Betriebspraktiker in die gesuchten Expertenfunktionen hineinwachsen. Dies ist auch ein verhältnismäßig schneller Weg zum Erfolg, da die Spezialistenweiterbildung für ausgebildete IT-Fachkräfte voraussichtlich Umfänge von zwölf Monaten (berufsbegleitend) nicht überschreiten wird. Bei den Regelungen zur IT-Fortbildung ist auch der Zugang von Quereinsteigern wie Hochschulabbrechern und IT-Berufspraktikern zu berücksichtigen.

Es besteht auch Konsens, dass die Spezialisten nicht nach BBiG geregelt werden sollen. Vorgeschlagen wird ein Zertifizierungsverfahren, das noch zu vereinbaren ist. Dies hat auch förderrechtliche Gründe, da die Spezialistenprofile künftig auch für Seiteneinsteiger-Qualifizierungen, die nach SGB III gefördert werden, genutzt werden sollen. Wichtig ist aber auch die Einschätzung der beteiligten Experten, dass die Spezialistenprofile schnellerem Wandel unterworfen sind, in der Anzahl sich ebenfalls leichter verändern können und daher ein weniger aufwendiges Modernisierungsverfahren gefunden werden sollte.

Das BIBB hofft, dass die neuen Regelungen bereits im Jahr 2001 greifen. ■

IT System Engineer	IT System Engineers entwickeln auf der Basis aktueller technologischer Entwicklungen, Marktbedingungen, eigener Visionen und gesetzlicher Rahmenbedingungen Unternehmensstrategien für die Produktentwicklung. Sie koordinieren den technischen Bereich auf strategischer Ebene (in der Regel mit umfangreicher Personal- und Budgetverantwortung) in Hinblick auf den Ausbau der Entwicklungspotenziale und der Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens.
IT Business Engineer	IT Business Engineers entwickeln auf der Basis aktueller geschäftlicher und branchenpolitischer Entwicklungen, eigener Visionen und gesetzlicher Rahmenbedingungen Strategien für die Unternehmensentwicklung. Sie koordinieren den kaufmännischen Bereich auf strategischer Ebene (in der Regel mit umfangreicher Personal- und Budgetverantwortung) in Hinblick auf den Ausbau der Entwicklungspotenziale und der Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens.
IT-Engineer	IT-Engineers erstellen technisch optimale, marktgerechte Lösungen in der Regel mit Personalverantwortung und eingeschränkter Budgetverantwortung
IT-Manager	IT-Manager koordinieren, steuern und unterstützen Projekte und Prozesse innerhalb ihres Verantwortungsbereiches zur Absicherung der jeweiligen Projekt- und Prozessziele
IT-Consultant	IT Consultants beraten und unterstützen Auftraggeber bei der Erarbeitung und Umsetzung von Problemstellungen mit IT-Lösungen, um die Entwicklungspotenziale sowie die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens zu stärken.
IT-Commercial	IT-Commercials koordinieren den kaufmännischen Bereich auf operativer Ebene in der Regel mit Personal- und Budgetverantwortung

Abbildung 5 Kurzbeschreibung der IT-Professionals